

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Anhold.
Für die Inserate verantwortlich: Arthur Kupper, beide in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 202.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag: Gebrüder Beuthner (Inh.: Paul Beuthner) in Aue.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1,50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1,92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungskatalog — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.
Inserationspreis: Die Gehirngespaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Dankerlass des Kaisers für die Kundgebungen zu seinem Geburtstag.

Kolonialdirektor Dernburg beabsichtigt nach Erledigung des Kolonialrats seine Reise nach den Schutzgebieten und zwar zunächst nach Ostafrika anzutreten.

In Deutschostafrika sind mehrere Häuptlinge der Kaffirvölker getötet oder gefangen genommen.

In der Grube Reden sollen noch acht Mann lebend verschüttet sein. Gestern hat die Bestattung der Opfer stattgefunden. Im ganzen wurden 148 Mann getötet. Ein Teil der Rettungsmannschaften erhielt vom Kaiser Ordensauszeichnungen.

Durch austretenden Kesseldampf wurden in Königshütte vier Arbeiter getötet.

In der Geburtsgrube zu Betschheim ist zwischen Mönchen verschiedener Nationalitäten ein Konflikt entstanden, wobei zwei verwundet wurden.

In Charleston (Amerika) wurden durch eine Kohlenkammerexplosion 80 Bergleute verschüttet. Bis jetzt ist noch keiner gerettet worden.

*) Näheres siehe unten.

Aufmarsch zu den Stichwahlen.

Die Begeisterung über den bisherigen Wahlerfolg hat sich wieder verlaufen, und man fragt nun nach dem nächsten Schritt, nach den Kompromissen, die für die Stichwahlen abzuschließen sind. Da ist auch Zeit jetzt dazu, denn der Termin der Stichwahlen rückt ja immer näher; sie werden vermutlich innerhalb der nächsten vierzehn Tage stattfinden. Da ist es schon am Platze, sich schlüssig zu werden, denn es hat ja auch noch eine hübsche Menge von Arbeit vor den Stichwahlen zu geschehen.

Offiziell sind nun allerdings die Stichwahlparolen der Parteien, wenigstens der bürgerlichen, nicht ausgegeben worden; das wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erst geschehen. Aber aus dem, was man aus den Parteiblättern in jenen Wahlkreisen hört, deren erstes Resultat eine Stichwahl notwendig macht, ist man sich schon ziemlich einig darüber geworden, was es eigentlich zu tun ist. Die konservativen Blätter haben die Lösung ausgegeben, überall für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten, gleichviel, welcher Partei er angehören mag. Wo natürlich ein konservativer Kandidat in Frage steht, da soll es sich hinwiederum von selbst verstehen, daß die bürgerlichen Parteien ohne Unterschied der Richtung für diesen eintreten.

Das deutsche Courrièr.

Nach Deutschland, nach Berlin und dem Saarrevier gelangen 141 Bekleidungsstücke, von der Art wie sie im März des vorigen Jahres nach Courrièr geschickt worden sind. Abermals haben die Tiefen Hunderte von Opfern verschlungen. Es ist die achtbarste Grubenkatastrophe, die über den deutschen Bergbau hereingebrochen ist, seit am 17. Februar 1898 auf der Karolinengrube bei Bismarck 119 Mann den Tod fanden. Auf der Grube Camphausen, im März 1885, ist die Zahl der Opfer 181 gewesen. Jetzt läßt sich nicht mehr verheimlichen und nicht mehr bezweifeln, daß aus der Grube Reden mehr als 150 Mann nicht wieder auffahren werden.

Sie sind nicht vom Glück verwöhnt, die Scharen der königlich preussischen Grubendirektion. Stets müssen sie auf den Tod gefaßt sein; das Reich des Todes umwittert sie. Häßlich und arm ist das Land, häßlich auch dann, wenn nicht wie jetzt schmutzige Schneemassen es überdecken und ein paar vergessene Fahnen vom Kaisergeburtstag im Tauwetter flattern. Trüb blinzeln in den Nachthimmel, die Laternen aus ihrem Dunstkreis von Kohlenstaub. Rote Feuerfarben schweben in der Luft, die Fäule der Stummischen Eisenhütten im nahen Reuntkirch. Der kalte Januarwind streift um die Bauten aus Ziegelstein, die Bergmannsdörfer mit den regelmäßigen Straßen und den Gärten, in denen zur Frühjahrszeit kleine, verkrüppelte Bäume gegen den giftigen Brodem sich zu halten suchen. Im Hintergrund hebt sich das Werk mit dem Schacht, dem geteerten Siebschuppen, der Schöpfpumpe, den Resseln und Defen, und grausam klingen die Hämmer, die auf Eisenblech schlagen, ihren unerbittlichen Rhythmus. Dort hat sich das Drama von Reden abgespielt, bald nach dem ersten Lüten, als kaum die Schicht begonnen hatte. Dampf, ahnungslos sind die Scharen der Bergleute aus den Gassen von Heiligenwald, Landsweiler und Schiffweiler herbeigekommen, dumm haben sie in der Verleschalle sich

Das ist der Bloßgedanke, wie er der Regierung ursprünglich vorgekehrt hat, und dieser Bloßgedanke ist nur dadurch erweitert, daß auch das Zentrum als kompromissfähig angesehen wird.

Was nun das Zentrum anlangt, das in einer sehr großen Reihe von Wahlkreisen in die Stichwahl kommt, so hat man allerdings behauptet, Erzberger hätte die Parole ausgegeben, mit den Sozialdemokraten zu gehen. Das hat sich aber nachträglich nicht bestätigt, und wenn die Zentrumsblätter, die führenden wenigstens, nicht eine merkwürdige Art von Verschleierrungspolitik treiben, so wird das Zentrum den Sozialdemokraten keine Wahlhilfe leisten, sondern gleichfalls mit den bürgerlichen Parteien patieren. Mit Ausnahme der Nationalliberalen, wie man jetzt behauptet. Das ist nun eine um so merkwürdigere Ausnahme, als gerade die Nationalliberalen gar nicht so sehr abgeneigt scheinen, auch das Zentrum gegen die Sozialdemokraten zu unterstützen.

Ein sehr ernsthaftes nationalliberales Parteiorgan, die Rheinisch-Westfälische Zeitung, hat ganz ernsthaft bereits eine Verteilung der Mandate in einer Reihe von Wahlkreisen vorgenommen. Und zwar eine Verteilung der Mandate zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen, wobei allerdings die Rechnung des Blattes insofern nicht ganz stimmen dürfte, als eben für die Nationalliberalen mehr Mandate herausgekommen sind, als nach den bisherigen Stimmzahlen eigentlich zu beanpruchbar sind. Doch glauben wir wohl, daß trotz der Gegenständigkeit zwischen Nationalliberalen und Zentrum sich in verschiedenen Bezirken, speziell da, wo es sich um die Verdrängung der Sozialdemokratie handelt, Kompromisse ermöglichen ließen. Wenn man recht nimmt, haben sich doch gerade die Nationalliberalen, wenigstens die um Herrn Wasser mann bis her recht gut mit dem Zentrum vertragen, und sogar feinerzeit, wie man sich erinnert, für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. Daß man in der Zwischenzeit wieder manchmal eine gründliche Abrechnung auf konfessionellem Gebiet vorgenommen hat — du lieber Himmel! So schlimm ist das doch nicht, und in der Politik nimmt man es nicht so besonders genau.

Wir glauben also wohl, daß ein Kompromiß zwischen den bürgerlichen Parteien nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, und zwar ein Kompromiß zwischen allen bürgerlichen Parteien. Wer dabei am besten fährt, das wird sich ja zeigen — das das Zentrum zum mindesten nichts verlieren wird, das weiß man heute sehr genau. Denn es hat ja diesmal trotz der angestrengten Tätigkeit des Bloßes und der Regierung bereits in der Hauptwahl mehr Mandate erobert, als im Jahre 1903. Was nun aber die Sozialdemokratie anlangt, so stehen für sie die Aktien allerdings sehr ungünstig. Wenn sich wirklich ein Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien ermöglichen läßt, dann wird die äußerste Linke nicht ein Duzend von Mandaten mehr erobern können, also kaum die Hälfte von Abgeordneten in den Reichstag schicken können. In den führenden sozialdemokratischen Blättern wird das allerdings nicht zugegeben und man verweist nur darauf, daß eine totalisierte Arbeitsleistung der Partei für die Stichwahlen notwendig ist. Damit allein aber ist es nicht getan.

gesammelt, im Lampendepot sind ihre Lampen verschlossen und geprüft worden, dann ging es bei klingenden Signalen in den Schacht. Zweimal schloß es: Abstieg!

Drohend fahren die Körbe nieder zu den Gängen der unteren Stollen, 700 Meter tief. Die Knappen wandern durch Räume, die von Salpeterdunst erfüllt sind, ins Innere, in die hölzernen Galerien, wo die Fettkohle bröckelt und den Kameraden über den Leib rieselt, stundenlang, in der brütenden, bleiernen Hitze. Die Lampen brennen schlacht, mit bläulicher Flamme. Das Grubengas drückt auf die Lider, und kaum hat einer den Kopf aus Gestein gelehrt, um das selbe Geräusch des Gases zu hören, das wie heiserer Dampf aus jeder Spalte emporsteigt, da — — — die Katastrophe! Donnernd entländen die Gase sich, sie schleudern die Bergarbeiter gegen die Grubenwände, die Raserei der Elemente ist entsetzlich, Hunderte von Menschen verrutschen, ehe sie begriffen, was sich mit ihnen zuträgt. Ein Feuermeer umwallt sie, reißt ihre letzten Schritte nach oben, zum trüben Tageslicht. Die sich noch bei Leben finden, klettern vorwärts, von Wahnsinn gepackt; die Explosionen wüten, die Grube Reden ist zu einem ungeheuren Massengrab geworden —!

Um 9 Uhr morgens wird das Gräßliche gemeldet. Man sucht die Hubschiffahrt zu hemmen, umsonst. Der Zug des Glucks geht nach der Grube, aus allen drei Ortshäusern strömen Frauen, Greise und Kinder zusammen, zum eisernen Gitter, das die Förderungsanlagen umpflanz, zum Knappschafstasjarett, zu den Verleschallen. Schon werden die ersten Leichen herangeschleppt, verstümmelt, mit Brandwunden überfüllt. Auf hölzernen Brettern werden sie aufgebahrt, und in trerer Angst drängen die unglücklichen Frauen sich heran. Wenn der entsetzte Kopf nicht mehr zu erkennen ist, so hebt man die schmutzigen Lächer auf, um vielleicht nach den Kleibern zu erraten, wer es ist. Neben den Militärärzten stehen die katholischen Geistlichen des Bezirks. Bild schallt die Totenklage, kaum lassen die Unseligen von den Grubenbeamten sich überreden. Vor der Grube

Da hat sich nun die Sozialdemokratie eine Stichwahlparole zurechtgelegt, die sehr behnbar ist. Gegen alle Parteien, die sich gegen das Wahlrecht einsehen, gegen alle Brotverteuerer und so weiter. Die Sozialdemokratie kann sich also mit allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten verbinden. Es muß freilich für einen Barthelmeier sein, dem Sozialdemokraten seine Stimme zu geben, als dem Konservativen. Denn die Rechte ist der freihändlerischen Entwicklung schädlich.

Man ist neugierig auf das Resultat der Stichwahlen, aber man wird kaum besondere Ueberraschungen erleben. Die bürgerlichen Parteien werden ihre Kompromisse schließen, und darum wird es in den meisten Wahlkreisen mehr um ein politisches Handelsgeschäft sich drehen, denn um eine wirkliche Wahl. Wie dieser neue Reichstag dann arbeitet, und ob er nicht einen zu herzhaften Schritt nach rechts tut, das wird man ja sehen.

Politische Tageschau.

Aue, 31. Januar 1907.

Des Kaisers Dank.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Dankerlass des Kaisers: Das Lebensjahr, das ich an meinem diesjährigen Geburtstag vollenden durfte, brachte neben dem ersten Gebortstage des vor 100 Jahren auf dem Vaterlande lastenden Unglücks viele freudige und glückverheißende Ereignisse in meinem Familienkreise, das Fest meiner silbernen Hochzeit, die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen Eitel-Friedrich, die göttlicher Liebe und wie viel Ursache zu demutvollem Dank für Geburt meines ersten Enkels, des künftigen Thronerben, und die Verlobung des Prinzen August Wilhelm. Welche Fälle des Allmächtigen Führung! Wie nun alle diese festlichen Begebenheiten durch die freudige Anteilnahme des deutschen Volkes einen besonderen Glanz und eine besondere Weihe erhalten haben, so ist auch die Feier meines Geburtstages verhöhnt und erhöht worden durch die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, die mir aus treuen, deutschen Herzen dargebracht worden sind. Aus der Menge der Zuschriften und der Telegramme habe ich es wiederum erfahren, daß an diesem Tage überall im Deutschen Reich und auch im Auslande meiner in treuer Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden ist. Die mir zugegangenen Kundgebungen waren getragen von der begeistertsten Freude über die nationale Haltung der deutschen Wählerschaft, die in ihrer großen Mehrzahl soeben ein glänzendes Zeugnis von dem gesunden und patriotischen Sinne des deutschen Volkes, seinem Verständnisse für die großen Kulturaufgaben der Zeit, seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt abgelegt hat. Wägen alle diejenigen, die durch patriotische Befinnung und Zuneigung an meinem Geburtstag, durch Teilnahme an festlichen Veranstaltungen und Vereinigungen zu freundlichen Glückwünschen, Grüßen und Aufmerksamkeiten oder zu frommer Fürbitte für mich gedrängt worden sind, meinen wärmsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen, den ich bei der großen Zahl der Beteiligten nicht jedem einzelnen auszudrücken vermag.

selbst weicht die Menge nicht. Gerücht auf Gerücht wird von Mund zu Mund getragen. Das Schicksal ganzer Abteilungen ist ungewiß; die Steiger, die mit in das Massengrab führen, haben die Kontrollbücher bei sich; dort in den brennenden Finsternissen, bei den heulenden Mannschaften und den stampfenden Pferden.

Eine Leidenswoche wird vergehen, ehe die qualvolle Frage beantwortet ist. Und schauernd zeichnet man die Namen Reden und Iphenly da ein, wo vor 20 Jahren die Namen Maybach, Bredel und Camphausen die Todesurkunde des Saarreviers eröffnet haben.

Am der Unglücksstätte.

Auf der Station Reuntkirch, nur sieben Minuten Bahnfahrt von Reden, dem Schauplatze der furchtbaren Katastrophe entfernt, schreibt der Spezialberichterstatter der Berliner Morgenpost: Man muß sich dies vorsagen, denn man merkt nichts davon. Auf dem Bahnhofe wenige Menschen mit gleichgültigen Gesichtern und völlig uninformatiert über den Umfang des Unglücks. Die unglaublichen Gerüchte schwirren umher. Die brennenden Schächte wurden unter Wasser gesetzt, heißt es hier, man hofft noch Lebende hervorzufördern, heißt es dort. Das Bild ändert sich, wenn man in Reden anlangt. Das kleine Bahnhofgebäude ist von einer riesigen Menschenmenge belagert, von Männern und Frauen, auf deren düstern Mienen zu lesen ist, wie die Leute von Entsetzen über das Unglück geschüttelt sind, daß die Tragödie wie ein Bann auf ihnen liegt, den sie noch nicht abzuschütteln vermögen. Na, ja, so ist es halt, höre ich einen wehhaarigen Alten zu einer schlüssiglos schluchzenden Frau sagen, damit muß der Bergmann täglich rechnen. Und dieser Gedanke ist es offenbar, der alle diese Leute drückt. Sie sind ausnahmslos Bergleute oder Angehörige von solchen, und was gestern den 150 Kameraden in der Rebengrube passiert ist, das kann sie morgen treffen. Der Bergmann weiß nie, wenn er morgens zur Grube fährt, ob er nicht in sein tiefes Grab

Ämtliche Feststellung des Wahlergebnisses.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen nach dem endgültigen Resultate in allen 397 Wahlkreisen wird gestern amtlich veröffentlicht. Darnach haben verloren: die Konservativen 3, die Reichspartei 5, die Deutsche Reformpartei 2, die Wirtschaftliche Vereinigung 3, Zentrum 5, Nationalliberale 9, die Freisinnige Vereinigung 1, die Freisinnige Volkspartei 2, die Sozialdemokraten 21, die Esfässer 4, die Welfen 2 und die Wilden 1 Mandat. Gewonnen haben: Konservativ 8, Reichspartei 2, Zentrum 6, Polen 3, Nationalliberale 10, Deutschfreisinnige Volkspartei 4, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten je 1 und Wölfe 5 Mandate. Endgültig gewählt sind: 43 Konservativ, 10 Reichsparteier, 1 Bund der Landwirte, 3 Deutsche Reformpartei, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 91 Zentrum, 19 Polen, 19 Nationalliberale, 1 Bauernbund, 1 Freisinnige Vereinigung, 6 Freisinnige Volksparteier, 2 Deutsche Volksparteier, 29 Sozialdemokraten, 4 Esfässer, 1 Däne und 5 Wölfe. An Stichwahlen beteiligt sind: 29 Konservativ, 19 Reichsparteier, 6 Bund der Landwirte, 4 Deutsche Reformpartei, 11 Wirtschaftliche Vereinigung, 35 Zentrum, 4 Polen, 60 Nationalliberale, 15 Freisinnige Vereinigung, 26 Freisinnige Volksparteier, 11 Deutsche Volksparteier, 87 Sozialdemokraten, 3 Esfässer, 1 Wölfe und 5 Wölfe.

Das Ende des österreichischen Kurien-Parlamentes.

Vorgestern gab es im österreichischen Abgeordnetenhaus, wo so oft Schimpfwörter niedergelassen und Tintenässer durch die Luft flogen, eine ruhende Abschiedsfeier, denn das letzte, 1901 gewählte Kurien-Parlament Oesterreichs beschloß seine Arbeit für immer. Damit erreichte die parlamentarische Klassenrepräsentanz ihr Ende, denn das neue Haus wird auf der Grundlage des allgemeinen und direkten Wahlsystems gewählt werden. Der alte Kaiser Franz Josef, der sich in seiner Regierung Zeit seines Lebens auf die sozial bevorzugten Klassen wie Aristokratie und Plutokratie gestützt hatte, ohne dabei sein Reich in das Jahrwasser einer gefunden innerpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung loslösen zu können, verlor es jetzt, wo bereits die Abendstunden sein ehrwürdiges Haupt umdämmern mit der Demokratie. Ausgerollt wurden die privilegierten Klassen der Großgrundbesitzer und Handelskammern, von nun an muß sich in Oesterreich der hoch geborene Fürst oder der schwerreiche Industrielle genau so um ein Mandat bei der Wählerchaft bewerben wie der Arbeiterführer. Das werden zu seinen Vätern heimgegangene Abgeordnetenhaus hatte sich denn auch mit aller Macht gegen die Wahlreform gestäubt, weil es mit gutem Grunde davon überzeugt war, daß die meisten von seinen Mitgliedern in dem Prunkbau am Franzensring nicht mehr einzeln werden, es sei denn als simple Zuhörer auf der Gallerie. Aber es nützte nichts, der Monarch verfolgte im Einklang mit den Volksparteien auf das Hartnäckigste sein Ziel und ließ sogar drei Ministerien über die Klinge springen, bis ihm endlich der gegenwärtige Kabinettschef die Wahlreform zu Sanftion vorgelegen konnte. Nun ist's erreicht, und aus dem Reich der Zukunft tauchen bereits die ersten Umrisse eines neuen Oesterreichs auf. Wie es aussehen wird, und welche Rolle im zukünftigen Parlament insbesondere die Deutschen spielen werden, das wissen die Götter.

r. Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Wie die Wiener Allg. Korresp. meldet, soll Kaiser Wilhelm vom König von England eine Depesche erhalten haben, worin dieser dem Kaiser zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen in herzlichsten Worten beglückwünscht. Kaiser Wilhelm habe diese Depesche in besonders warmen Worten beantwortet und für diese Anteilnahme des Königs, die ihn außerordentlich erfreut habe, gedankt. Auch vom Zar und vom König von Italien wären telegraphische Beglückwünschungen zum Ausfall der Wahlen eingegangen.

w. Vom Kriegeschauplatz in Deutsch-Ostafrika.

(Ämtliche Meldung.) Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet: Abdallah Mpanda, der bekannte Hauptführer der ausständisch gewordenen Wangatabo, fiel am 16. Januar im Gefecht gegen die 14. Kompanie. Der Rebellenführer Masoro Mpando wurde gefangen genommen. Diesseits wurde der Sergeant Blakowski und 2 Askaris durch Streifschüsse verwundet. Die 3. Kompanie in Klonga erhielt auf Erlauchen 50 Mann Verstärkung, da Zusammenstöße zwischen den portugiesischen Truppen und Manschembaleuten bevorstehen.

r. Ein Dementi Professor Adolf Harnack.

Professor Adolf Harnack erklärte einem Mitarbeiter des Berl. Tagebl. ausdrücklich, es wäre ihm nichts davon bekannt, daß ihn der Kaiser zum Nachfolger des Kultusministers Herrn von Studt machen wolle. Jedenfalls wäre das Gerücht von der bereits vollzogenen Ernennung unzutreffend.

r. Polonzi's Abstieg.

In der Affäre Polonzi ist ein Kompromiß zustande gekommen, Polonzi wird nur in einer Konferenz der Unabhängigkeitspartei, nicht aber im Plenum des Parlaments verabschiedet werden.

w. In Persien triffelt's.

Aus Teheran wird gemeldet, daß zwischen dem Schah und dem Parlament eine Krisis ausgebrochen ist. Die Differenz entstand wegen der Anwesenheit der Minister bei den Sitzungen. Die Versammlung sandte dem Schah ein Ultimatum, worin volle Anerkennung der Verfassung verlangt wird. Ein Appell an die Nation wird beachtet, die jedoch bis zur Antwort des Schahs, die man am nächsten Sonntag erwartet, aufgeschoben worden ist.

steigt. Die Gewohnheit, die tägliche Gefahr stumpft ihn ab, macht ihn gleichgültig. Raft aber einmal wieder ein schlagendes Wetter hunderte von Arbeitgenossen hinweg, dann kommt ihm die Gefährlichkeit seines Berufes wieder zum niederdrückenden Bewußtsein.
Vom Bahnhof gehe ich in das nahegelegene Berginspektorsat, um mit einer Einlastkarte zu befragen. Mit Mühe dränge ich mich durch die wartende Menschenmenge. Es sind Brüder, Frauen und Schwestern von Vermissten, die hier warten wollen, um im Feschenhause, wo die Toten zur Rekonozierung ausgestellt sind, ihre Angehörigen zu suchen.

Geschütterte Szenen

spielen sich hier ab. Ein alter Mann, der sich kaum fortzubewegen vermag, antwortet auf die Frage des Beamten, wen er vermiss: Drei Söhne. Bruder, Onkel, Sohn, lauten knapp die Auskünfte der Hunderte, die da wissen, daß es für sie keine Hoffnung mehr gibt. Entweder sie finden den Beschlagen im Feschenhause oder er liegt noch hundert von Metern unter der Erde, verlohnt, erstirbt. Wilde Ausbrüche des Schmerzes wechseln da ab mit völliger Apathie oder der Gröhe des Unglücks. Ich sehe dann den Weg, der schlangentartig zum Feschenhause führt, fort. Rechts eine grüne Anhöhe, und auf deren Spitze in schnurgerader, monotoner Reihe die kleinen, roten Häuschen mit den Wohnungen der Bergarbeiter. Dort oben läßt sich heute kein Mensch bilden. Alles strömt auf die linke Seite des Bahnhofs, wo sich die Bergwertgebäude und die Gruben befinden. Vor dem Feschenhause flaut die Menge und bildet schweigend durch das Gitter auf die roten Ziegelmauern, hinter denen

liegen. Wir treten in einen großen Saal, wo 53 Leichen in einem Halbkreis liegen. Ein fürchterlicher, nervenschütternder Anblick. Zuerst sieht man die nackten, weißen Beine, dann die Köpfe, die dicht nebeneinander auf dem Strohhalm liegen. Zurück-

w. Die Lage in Marokko.

(Meldung der Agence Havas.) Der Bruder des Kaisers Zeli und mehrere Führer der Beni-Rau er haben sich nunmehr, wie bereits angekündigt wurde, dem Kriegeminister Gebbas unterworfen. Man verfährt, daß der Bruder Zellals von Rausuli beauftragt war, anzufordern, ob er in Tanger aufgenommen werden würde, falls er zu seiner Unterwerfung dorthin käme. Die Stämme aus der Umgegend von Tetuan haben versprochen, Rausuli tot oder lebend auszuliefern, wenn er zu ihnen stülchten sollte.

Ämtliches Resultat der Reichstagswahl im 19. Wahlkreis.

Ort	1903		1907	
	Goldstein	Hänel	Goldstein	Löscher
Aue	1747	758	1655	1481
Elerlein	188	152	156	208
Genes	724	324	658	520
Gartenstein	272	217	220	324
Löhnitz	809	381	834	562
Neustadt	514	288	486	404
Schneeberg	928	538	911	745
Stollberg	926	514	779	732
Zwönitz	349	349	368	442
Albernau	104	121	106	142
Alberoda	180	59	190	104
Auerbach	348	62	327	152
Auerhammer u. Neudorf	119	131	111	169
Bernsbach	316	216	296	317
Bräunsdorf	38	42	41	71
Bränlos	159	105	158	134
Buchardtbsdorf	606	236	561	438
Buchardtbsgrün	32	15	30	23
Dittsdorf	29	32	18	50
Dörfel	9	70	12	85
Dorfchemnitz	176	112	159	193
Erlbach	148	62	139	89
Gablenz	52	75	45	98
Gornsdorf	354	83	373	161
Griesbach	60	46	61	74
Gräna	—	16	—	17
Grünhain	183	164	159	245
Hermannsdorf	66	114	78	152
Hohensel	151	80	132	100
Hornsdorf u. Wandsdorf	217	77	186	199
Jahnsdorf	372	106	343	298
Kirchberg	224	55	197	95
Klitzschke (Nitzsch)	—	—	—	9
Kühnhaide	113	79	109	124
Langerbach u. Leichenberg	105	73	109	90
Leifersdorf	8	31	12	33
Lindenaue	116	52	116	58
Lugau	1092	390	1029	578
Weinersdorf	235	85	224	146
Wittelndorf	120	63	95	103
Wülstorf St. A.	469	98	415	171
Neuwiese	102	23	93	58
Niederaltfalter	64	31	62	50
Niederdorf	188	68	170	139
Niederhain	888	77	818	150
Niederjannitz	4	25	5	29
Niederplemschen	279	123	265	197
Niederwiesenthal	565	168	491	303
Niederzwenitz	364	225	382	261
Oberaltfalter	56	46	43	68
Oberdorf	25	30	21	44
Oberhain	85	29	100	34
Oberjannitz	94	33	73	60
Oberschlema	323	120	271	199
Oberwiesenthal	255	83	217	153
Oschatz	1705	650	1443	1083
Wassensleben	20	35	15	46
Plaum	20	35	14	58
Rosenthal	54	15	55	25
Schindlers Wert	—	12	—	13
Schwarzbach	21	41	19	49
Seifersdorf	48	36	40	52
Stein	3	23	1	29
Streitwald	34	50	53	23
Tannenberg	154	106	154	147
Thalheim	943	198	1004	361
Thierfeld	57	90	43	131
Upprungen	102	19	91	48
Vielau	538	82	614	165
Waldschleibe	32	44	37	59
Widbach	74	56	94	54
Wischlitz	379	89	414	280
Summa:	19011	8087	19000	14606

Wahlberechtigt: 37444. Abgegebene Stimmen: 33763. Davon erhalten: Goldstein 19000, Löscher 14606, Erzberger 36 Stimmen, 16 Stimmen zerstückelt, Ungültig 105 Stimmen.

prallend fragt man sich: sind das wirklich Menschengesichter? Alle schwarz, aufgebunfen, und fürchterlich entstellt, die Haut oft vom Fleische abgehält, hier fehlt die Nase, dort ist ein Ohr weggerissen, die Haare verjagt, und auf allen diesen Gesichtern ein geradezu grauenvoller Ausdruck von wahnsinniger Todesangst. Die meisten der Toten sind von ihren Angehörigen bereits agnosziert worden. Ergreifende Szenen spielen sich dabei ab. Viele irren stundenlang umher von einem Toten zum andern, bis sie endlich an irgend einem Zeichen ihren Verwandten erkannten. Einzelne Leichen waren derart entstellt, daß sie überhaupt nicht erkannt werden konnten. Die Rettungskolonnen vom Roten Kreuz mußte oft in Aktion treten, um ohnmächtig Gewordene zu laden. In einem anderen Gebäude fand ein Tote untergebracht und gleichzeitig Vorgesorge zur Unterbringung der noch im Schacht befindlichen Toten getroffen. Ich gehe weiter zum Schacht 3, in welchem die

148 dem Tode Geweihten

am frühen Morgen eingeliefert sind und durch den dann die Leichen herausgeholt worden sind. Eben fahren Oberbergbauhauptmann von Welsch und zwei Berginspektoren hinunter, um zu sehen, ob eine Fortsetzung der Rettungsaktion möglich ist. Eine kleine Gruppe von Bergarbeitern steht rings um die Schale und sieht mit stumpfen Blicken zu. Hoffnung ist ja doch nicht vorhanden. Die da unten haben die schlagenden Wetter, die sich mit Windeseile vom Ost zum Westende ausgebreitet haben, längst getötet. Ein deutsches Courrière hört man sagen. Bewiß: der Umfang der Katastrophe ist jener von Courrières gleich. Aber an das Wunder, das dort gesehen, daran, daß noch nach Wochen Opfer der Katastrophe aus dem tiefen schwarzen Grab auferstehen werden, glaubt niemand. — (Weitere Nachrichten über die Katastrophe befinden sich in der Beilage und im Depeschenheft. D. R.)

Aus dem Königreich Sachsen.

Von den sächsischen Reichstagswahlen.

Aus einer im Dresdner Journal veröffentlichten vergleichenden Uebersicht der Stimmenabgaben im Königreich Sachsen bei den Reichstagswahlen 1903 und 1907 geht hervor, daß im Jahre 1903 für die Kandidaten der Ordnungsparteien 301 890 Stimmen, 1907: 440 887 Stimmen, des Zentrums 1903: 2722 Stimmen, 1907: 4717 Stimmen, der Sozialdemokratie 1903: 462 624 Stimmen, 1907: 419 090 Stimmen abgegeben wurden. Es beträgt also der Zuwachs der für die Kandidaten der Ordnungsparteien abgegebenen Stimmen 138 947 während die Sozialdemokratie einen Abgang von 43 434 Stimmen aufzuweisen hat. Das Zentrum hat einen Zuwachs von 1995 Stimmen zu verzeichnen. Der Zuwachs der Stimmen der Ordnungsparteien ist in allen Wahlkreisen des Königreichs festzustellen. Er bewegt sich zwischen 21 Proz. gegenüber 1903 (1. Wahlkreis Bittau) bis 82 Proz. (17. Wahlkreis, Glauchau-Neustadt) und beträgt durchschnittlich 46 Proz. Die Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen ist in 20 Wahlkreisen zu finden und übersteigt in 8 Wahlkreisen je die Zahl 2000 beträchtlich; im 12. Wahlkreis (Stadt Leipzig), wo der Nationalliberale Dr. Junck gewählt wurde, betrug sie 5473 Stimmen, im 18. Wahlkreis (Zwickau) sogar 11 591. Allerdings steigt hier der Sozialdemokrat Stolle, doch war die Zunahme der von den Ordnungsparteien abgegebenen Stimmen sehr beträchtlich — 56 Proz. Eine bemerkenswerte Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen — 2005 — weist nur der 13. Wahlkreis (Leipzig-Land) auf, wo der Sozialdemokrat Meyer gewählt wurde, und doch war hier die Zunahme der Stimmen der Ordnungsparteien wesentlich größer, nämlich 16307 — 68 Proz. Der Zuwachs der für den Kandidaten des Zentrums — Erzberger — abgegebenen Stimmen ist absolut genommen nicht hoch, doch bedeutet er relativ im Durchschnitt eine Zunahme von 53 Proz. In einzelnen Wahlkreisen betrug die Zunahme 100 Proz. und zwar von 0 ab. Da in der erwähnten Zusammenstellung den Zahlen von 1903 auch das Ergebnis der Stichwahlen zu Grunde gelegt worden ist, so darf auf einen weiteren Zuwachs an Stimmen der Ordnungsparteien durch das Ergebnis der Stichwahlen am 5. Februar zweifellos gerechnet werden.

Die Hauptjagdzeit erreicht mit dem 1. Februar ihr Ende. Am 1. Februar beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für Rebhühner, Speyerhühner, Hasen, Fasanen, Auer-, Birk- und Hahnhühner und für Schnepfen. Rebhühner dürfen nun bis zum 1. Juli, Speyerhühner bis zum Ende des Jahres, Hasen und Fasanen bis zum 30. September und die erwähnten Hühnerarten bis zum 28. Februar nicht mehr geschossen werden. Mit Ende Februar geht dann auch die Jagd auf männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie auf Wildschwein und Krametsvögel zu Ende. Es ist ferner die fast bis zum Beginn des Herbstes dauernde Zeit jagdlicher Stille eingetreten und nur wilde Kaninchen, Schwarzwild, Raubfaugetiere und Raubvögel dürfen noch geschossen werden.

Die Übungen der Reserveoffiziere und Offiziersaspiranten in Sachsen beginnen im Jahre 1907 an folgenden Tagen: Die Frühjahrs-Übungen (für Aspiranten Übung A) bei der Infanterie in der Zeit vom 27. Februar bis 4. April, bei den Ulanen und Karabinieren am 18. März (18. Regiment und Karabinier-Regt.) und 3. April (21. Regiment), bei der Feldartillerie am 1. März (Regiment 77 und 78) bzw. 15. März (Regt. 32) bzw. 18. März (Rgt. 68), bei der Maschinengewehr-Abteilung am 4. April, beim Karabinier-Regiment am 18. März, bei den Pionieren am 7. Februar und beim Train am 24. März. Die Sommerübungen (für Aspiranten Übung B) beginnen bei der Infanterie in der Zeit vom 26. April bis 21. Juni, bei den Ulanen und Karabinieren am 31. Mai, bei der Feldartillerie am 13. Mai (Regiment 32) bzw. am 13. Mai (Regiment 68), bzw. am 9. Juni (Regimenter 77 und 78), bei der Maschinengewehr-Abteilung am 1. Juni, bei den Pionieren am 5. Juni und beim Train am 12. Mai.

Der Verein zur Förderung des Knabenhandfertigkeitunterrichts im Königreich Sachsen wird seine diesjährige Haupt- und Jahresversammlung Ostern 1907 in Annaberger abhalten. Knabenhandfertigkeitunterricht wird schon seit einer längeren Reihe von Jahren den Schülern unserer Bürgerhshulen erteilt. Mit den Osterprüfungen und Ausstellungen ist auch stets eine Ausstellung der im Laufe des Jahres gefertigten Apparaturen verbunden.

Der erste diesjährige erzgebirgische Zugochsenmarkt wird am 28. Februar von mittags 9 Uhr beginnend, in Wolfenstein abgehalten. Der Markt steht unter der Leitung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge. Mit dem Markte ist eine Präsentation der aufgetriebenen Tiere verbunden; ebenso werden Wegegedelber gezahlt für nicht prämierte Tiere.

Stühengrün, 30. Januar. Durch ein größeres Schadenfeuer wurde am Mittwochabend in der 8. Stunde das Wohnhaus und die Scheune, des im Ortsteil Kulehn neben der alten Schule wohnenden Landwirtes und Zimmermannes Hugo Seidel vollständig vernichtet. Beide Gebäude brannten bis auf die Umfassungswand nieder. Zahlreiches Mobiliar und viele Ernte- und Futtervorräte sind dem verderbenden Elemente zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Zur Hilfeleistung waren die Wehren aus Untersühngrün und Rothenkirchen am Brandbeerd erschienen.

Zwickau, 30. Januar. Wintergewitter. Während des heftigen Schneestürzes am gestrigen Nachmittag wurde plötzlich genau $\frac{1}{4}$ Uhr durch das Gewimmel der Schneeflöden ein heller Blüßtrahl, dem gleich darauf ein heftiger Donnererschlag folgte. Wie bei sommerlichen Gewittern war auch gestern eine Abnahme in der Temperatur in der Folge zu beobachten. — Übungsreise. Offiziere des hiesigen Regiments haben gestern eine Winterdienstreife auf den Fichtelberg unternommen.

Leipzig, 30. Januar. Freiwillingig gestellt hat sich gestern der Kriminalpolitai ein 24-jähriger Buchhalter aus Ebersdorf, der bei einer hiesigen Versicherungsanstalt in Stellung war und während dieser Zeit 1200 Mark einlieferte Gelder unterschlagen hat. Um einer Entdeckung vorzubeugen, hatte er falsche Rechnungen gemacht.

Borna, 30. Januar. Tötlicher Unfall. Auf Aktien-gesellschaft Glückaufschacht in Blumroda ist ein Häuer durch hereinbrechende Kohlen getötet worden. Der Arbeiter war kurz vor dem Unfall von einem Beamten verboten worden, an der gefährdeten Stelle weiter zu fördern. — Baumfrevler. Auf der Coburger Staatsstraße sind in der Nacht vom 18. zum 19. Januar drei jungen Birnbäumen die Kronen abgebrochen worden. Die Amtshauptmannschaft Borna sichert demjenigen, der den Frevler ermittelt, eine Belohnung von 25 Mark zu.

Dresden, 30. Januar. Todesfall. In vergangener Nacht starb hier die Gräfin Paula Louise Wikhim von O. R. d. t. geb. v. Wdy aus dem Hause Trattau. — Sprengung. Auf dem ehemals Bayerschen Fabrikgrundstück, Großenhainerstraße 9, wurde gestern durch eine Abteilung Pioniere der etwa 35 Meter hohe Schornstein gesprengt. Die Arbeit ging glücklich von statten. — Betrüger. Zwei 18-jährige Burschen, die

hier Spielmarken mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs III. in Zahlung gegeben hatten, sind polizeilich sequestriert worden.

Wahlkreise und Wahlergebnisse in Sachsen.

20. Jöhobau, Marienberg. (Bisher Zimmermann Deutsch. Respt.) Gewählt ist Zimmermann Deutsch Respt. mit 14 732 St. Es erhielten Goehre Socj. 11 281, zerplittert 20 St. Gesamtstimmenzahl 26 033.
18. Zwickau. (Bisher Stolte Socj.) Gewählt ist Stolte Socj. mit 23 744 St. Es erhielten Leopold Natl. 19 185, Erzberger Jtr. 177, zerplittert 2 St. Gesamtstimmenzahl 43 108.
* 23. Plauen. (Bisher Gerich Socj.) St. Wahl zw. Gerich Socj. 15 197 und Günther Res. Vpt. 13 042 St. Es erhielten Schanz Konf. 7712, Korengel Natl. 3306, Erzberger Jtr. 95, zerplittert 1 St. Gesamtstimmenzahl 30 853.
2. Bernstadt, Lößau. (Bisher Sindermann Socj.) Gewählt ist Dr. Weber Natl. mit 13 948 St. Es erhielten Sindermann Socj. 10 441, Erzberger Jtr. 482, zerplittert 91. Gesamtstimmenzahl 24 492.
3. Bayen. (Bisher Gräse D. Respt.) Gewählt ist Gräse D. Respt. mit 20 846 St. Es erhielten Höpner Socj. 8619, Erzberger Jtr. 700, Gnaud Res. Vpt. 98, zerplittert 9 St. Gesamtstimmenzahl 30 272.
4. Dresden-Neustadt. (Bisher Kadon Socj.) Gewählt ist Kadon Socj. mit 26 458 St. Es erhielten Schmalz Konf. 6717, Wehlich D. Respt. 12 368, Dr. Borge Res. Vpt. 6533, Erzberger Jtr. 400, zerplittert 39 St. Gesamtstimmenzahl 52 515.
* 7. Meissen. (Bisher Nische Socj.) St. Wahl zw. Nische Socj. 14 174 St. und Gaebel D. Respt. 8976 St. Es erhielten Dr. Dinger Konf. 6599, Nische Res. Vpt. 3427, Erzberger Jtr. 128, zerplittert 7 St. Gesamtstimmenzahl 31 309.
9. Freiberg. (Bisher Schulze Socj.) Gewählt ist Dr. Wagner Konf. mit 14 608 St. Es erhielten Schulze Socj. 9455, zerplittert 42 St. Gesamtstimmenzahl 24 105.
* 11. Orlitz, Grimma. (Bisher Alpinosi Socj.) St. Wahl zw. Dr. Giese Konf. 9898 St. und Alpinosi Socj. 9537 St. Es erhielt Vanghammer Natl. 5514, zerplittert 2 St. Gesamtstimmenzahl 24 751.
14. Borna, Pegau. (Bisher Schöpflin Socj.) St. Wahl zw. v. Liebert Res. Vpt. 10 812 St. und Schöpflin Socj. 9811 St. Es erhielten Frische D. Respt. 4756, zerplittert 7 St. Gesamtstimmenzahl 25 386.
15. Mittweida, Burgstädt. (Bisher Stücken Socj.) Gewählt ist Stücken Socj. mit 18 301 St. Es erhielten Dr. Zöpel Natl. 8595, Starke Konf. 6943, zerplittert 18 St. Gesamtstimmenzahl 33 855.
16. Chemnitz. (Bisher Noote Socj.) Gewählt ist Noote Socj. mit 34 547 St. Es erhielten Ridelhahn Natl. 18 645, Elmer Konf. 4869, Erzberger Jtr. 155, zerplittert 7 St. Gesamtstimmenzahl 58 223.
* 21. Annaberg, Schwarzenberg. (Bisher Grenz Socj.) St. Wahl zw. Grenz Socj. 11 830 und Dr. Stresemann Natl. 8612 St. Es erhielt Koch Res. Vpt. 6578, zerplittert 20 St. Gesamtstimmenzahl 27 040.
22. Kirchberg, Auerbach, Reichenberg. (Bisher Hoffmann Socj.) Gewählt ist Merel Natl. mit 17 936 St. Es erhielt Hoffmann Socj. 17 309, zerplittert 27 St. Gesamtstimmenzahl 35 272.
Die Wahlkreise in denen Stichwahl stattgefunden hat, sind durch (*) gekennzeichnet.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 31. Januar: 1878 Waffenstillstand zu Adrianopel zwisch. Russen und Türken. 1886 Friedrich Rückert zu Neuss. Deutscher Dichter. 1884 Brangel fordert die Dänen zur Räumung Schleswigs auf. 1797 Franz Schubert zu Wien. Tonndichter. 1746 Friedrich Fürst zu Hohenlohe-Jungenlingen. Der Bestiegte von Jena.

Witterungsverlauf in Sachsen am 30. Januar 1907. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sachs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Seehöhe m	Temperatur		Wind	Niederschläge
		Max.	Min.		
Dresden	115	1,9	-0,7	W	3 mm
Leipzig	117	1,3	-0,9	SW	1
Schladra	290	1,4	-1,9	WSW	1
Bayen	202	1,3	-3,0	SW	3
Zittau	258	1,6	-4,5	W	2
Chemnitz	310	0,3	-2,3	W	3
Freiberg	398	0,5	-2,2	W	3
Schneeberg	485	—	—	—	—
Elster	500	0,5	-4,2	SW	7
Altenberg	751	4,0	-5,0	SW	5
Reichenhain	722	3,4	-6,5	NW	8
Fichtelberg	121	5,5	-9,5	W	4

Im Westen Sachsens setzte vorübergehende Aufhellung bereits am Morgen des 30. Januar ein, während sie im Osten erst am Mittag eintrat. Im Osten schneite es bis dahin. Die Temperatur war gefallen. Das Barometer stand sehr tief, fiel jedoch im Laufe des Tages ein wenig, allenthalben wird Schneedecke gemeldet, die in Altenberg 112 Zentimeter erreichte.

Meldung vom Fichtelberg. Vor- und nachmittags starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler. Schneetiefe 190 Zentimeter, starker Reif, erhält sich lange, großartige Rauchfrosterscheinung, milder Sonnenaufgang, Abendrot.

Wettervorhersage für den 1. Februar.
Mäßige nördliche Winde.
Nebel trübe.
Schnee, kühler.

Die Ortsgruppe des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten. Die sich am 31. Mai 1906 hier gebildet hat und den engeren Zusammenschluß der Vereinsangehörigen bezweckt, hielt gestern Abend eine Versammlung im Brauerel-Restaurant ab. Unter anderem wurde ihr vom Herrn Ratssassessor Dr. G. R. N. er ein beifällig ausgenommener Vortrag über die Gemeindebeamten im Verhältnis zum Zivilstandsbeamten-Gesetz gehalten. Aus dem weiteren, das in dieser Versammlung zur Sprache gekommen ist, berichten wir, daß die diesjährige Frühjahrs-Versammlung des genannten Vereins in Aue tagen wird.

K. Die Firma mechanische Weberei Auerhammer, S. Willenfeld & Co. in Leipzig und Auerhammer beging gestern, wie schon gemeldet, ihr goldenes Geschäfts Jubiläum, das den Jubilarern — wie uns aus Leipzig von unserem dortigen Mitarbeiter geschrieben wird — reiche Ehrungen einbrachte, aber auch für die Angestellten ein Tag freudiger Erinnerung war. Eine Fülle prachtvoller z. T. kostbarer Blumenspenden, zahlreiche briefliche und telegraphische Glückwünsche u. a. vom Rat der Stadt Leipzig, der Leipziger Handelskammer gaben bereitetes Zeugnis von der Wertschätzung, deren sich die Jubelfirma in der kaufmännischen Welt erfreut. Am Vormittag fanden in den festlich geschmückten Leipziger Geschäftsräumen der Firma die Begrüßungsfestlichkeiten statt, die bis in den Nachmittag hinein dauerte. Im Namen des kaufmännischen Personals überreichte Herr Buchhalter Lindner eine vergoldete Votivtafel, worauf eine Deputation der Auerhammer Angestellten die Prinzipale beglückwünschte und als äußeres Zeichen der Anhänglichkeit ein Deigemäße, die Weberei von Auerhammer darstellend, überreichte. Die beiden Chefs dankten für diese Ovation mit Ansprachen und gaben bekannt, daß sie für die Webertafel ihres Establishments die Summe von 10000 Mark gestiftet haben. Ferner erhielten sämtliche Angestellten eine Gratifikation als Jubiläumsgeschenk. Ein von der Firma gegebenes Frühstück bildete den Abschluß der Jubiläumstafel.

Anschläge an das Fernsprechnetz. Die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Post- und Telegraphenamts anzumelden.

Obersachsenfest. 31. Januar. Der Königl. Sächsische Militärverein feierte Kaisers Geburtstag unter zahlreicher Beteiligung im Gasthof zum Wilden Mann. Der Männer-Gesangverein leitete die schöne patriotische Feier durch den frischen Vortrag des Föllnerschen Liedes: „Wo möcht' ich sein?“ Hieraus sprach Fräulein Lorenz einen Prolog, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Vortragsleiter, Herr Kamerad Uhlmann, hielt die von großer Vaterlandsliebe durchwehte Ansprache und gab dem Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich Ausdruck, dem sich der gemeinschaftliche Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles anreichte. In manch schönem Lied fand der Geist, der die Anwesenden besetzte, trefflichen Ausdruck.

Eh rung für Pfarrer Wöhrer. Nachdem Herrn Pfarrer Wöhrer nach der Wahl für seine Kandidatur mehr als 100 Dank schreiben in Karten, Briefen und Depeschen zugegangen waren, wollte auch seine hiesige Gemeinde mit dem Dank nicht zurückhalten, weshalb am Dienstag Abend ihm zu Ehren ein gemeinsames Beisammensein stattfand, bei dem, nachdem der Leiter desselben, Herr Fabrikbesitzer Stadtrat Schöberl als Anfangsreden ein Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland ausbrachte, Herr Bürgermeister Jeldner Herrn Pfarrer Wöhrer feierte und ein Hoch auf ihn darbrachte. Dieser dankte dann dafür und hielt dann eine Ansprache auf die Heimat. Hierauf hob Herr Pastor Hartenstein treues nationales Weiterarbeiten als besten Dank heroor und toastete auf die anwesenden Herren vom Zentralauschuß in Aue, wofür Herr Professor Goldhan Aue dankte und die Stadt Zwönitz und ihren Bürgermeister feierte. Nachdem dann Herr Schuldirektor P. u. d. d. der Sachsen-treue und Herr Bezirkstartrat Schöberl der Frauen gedacht hatte, regte Herr Stadtrat Schöberl die Bildung eines waterländischen Vereins an, was auch sofort durch Einschreiben in die vom Herrn Pastor Hartenstein herungereichten Mitgliedlisten geschah. Mit einer vom Herrn Stadtrat Schöberl gehaltenen Ansprache fand die Feier ihren Abschluß. Die Ansprachen waren von Musikvorträgen und allgemeinen Gesängen umrahmt.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Berlin, 31. Januar. (E. D.) Gestern Abend fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen und der Kronprinzessin der erste Hofball der Saison statt.

Berlin, 31. Januar. (P. T.) Am 27. Januar hat der König von Preußen den untermärkischen Gemeinden Siedt, Loos und Lunow in dankbarer Erinnerung an das opfermutige patriotische Verhalten in der schweren Zeit der Jahre 1806 und 1807 die goldene Medaille verliehen.

Frankfurt a. M., 31. Januar. (P. T.) In einer Branntweinwirtschaft entstand zwischen zwei Arbeitern Streit wegen der Reichstagswahl. Der eine Arbeiter namens Rudolf Wolf, verließ das Lokal. Sein Gegner eilte ihm nach und erstach ihn auf offener Straße. Der Täter wurde verhaftet.

Halle a. S., 31. Januar. (P. T.) In Hengendorferstraße ein Neubau ein; sechs Personen wurden dabei schwer verletzt.

Königsgrube, 31. Januar. (P. T.) Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in der elektrischen Zentrale auf der Königsgrube. Zehn Arbeiter waren in der unmittelbaren Nähe der Kesselanlage beschäftigt, als plötzlich eine heftige Explosion erfolgte und ein Dampfstrahl unter einem Druck von zehn Atmosphären die ahnungslosen Arbeiter traf. Dem größeren Teile gelang es, sich in Sicherheit zu bringen, vier blieben jedoch besinnungslos an der Unfallstätte liegen. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung verstarben sie unter entsetzlichen Qualen. Das Unglück ist auf das Plagen eines Sieberohres im Dampfessel zurückzuführen.

Nürnberg, 31. Januar. (P. T.) Eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der demokratischen Vereine in Nürnberg, in der Vertreter aller liberalen Parteien zugegen waren, faßte für die Stichwahlen folgende Resolution. Angesichts des Ausganges der Reichstagswahlen erachtet die Versammlung für dringend erforderlich, daß bei den bevorstehenden Stichwahlen 1. überall da wo ein Sozialdemokrat mit einem Reaktionären, gleichviel ob liberal oder agrarisch jeder Demokrat und Liberaler für die Wahl des Sozialdemokraten stimmt und wird, 2. überall dort wo ein Demokrat oder ein Sozialdemokrat mit einem Reaktionären um das Mandat ringt, die Sozialdemokratie entschieden und entschlossen für die Wahl der Liberalen eintritt.

Hilden, 31. Januar. (P. T.) In der Alexander Koppel'schen Fabrik wurden einem jugendlichen Arbeiter von Kollegen mutwilligerweise die Kleider auf dem Leibe angezündet. Im hoffnungslosen Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Neben, 31. Januar. (P. T.) Wst Mann sollen in der Grube Neben noch leben und sich durch Klopfen in der Richtung nach dem Heinhshachte bemerkbar machen. Von dort aus sind zwei Steiger mit Rettungsmannschaften zur näheren Feststellung eingeschifft.

St. Johann, 31. Januar. (P. T.) Prinz Friedrich Leopold fährt heute früh 10 Uhr nochmal nach der Grube Neben um bei der Bergung der Leichen zugegen zu sein. Des Bergungsgeruches wegen können die Aufstärkungs- und Bergungsarbeiten, obgleich die Witterung in der Grube wieder normal ist, nur mit Träger'schen Apparaten ausgeführt werden.

St. Johann, 31. Januar. (P. T.) Berginspektor Müller erhielt durch den Prinzen Friedrich Leopold den Roten Adlerorden 4. Klasse und die Steiger Groß und Barisch den Kronenorden 4. Klasse; sechs Bergleute erhielten das allgemeine Ehrenzeichen für Rettungsleistungen. Weitere Auszeichnungen stehen bevor.

St. Johann, 31. Januar. (P. T.) Aus den Umständen, daß Prinz Friedrich Leopold heute früh 10 Uhr noch einmal in die Grube Neben einfährt, um an der Bergung der Leichen teilzunehmen, wollen viele Kreise den Schluß ziehen, daß dort manchen nicht in Ordnung gewesen ist. In dieser Meinung werden die Leute durch die kurze Rede des Prinzen bei der Leichenfeier unterstützt, nämlich, durch die Redewendung des Prinzen, er läme hin, um nach dem Rechten zu sehen. (Siehe Beilage.) Ueber die Entstehungsurache der Katastrophe ist nichts Bestimmtes zu erfahren. Die frühere Mitteilung, daß der vorige Sonntag von Einfluß auf die Katastrophe gewesen wäre, wird von sachmännlicher Seite wieder bestätigt. Es wird berichtet, daß einer der verunglückten Vorfahrer bis Montag früh 4 Uhr auf einem Ball gewesen ist.

Rom, 31. Januar. (E. D.) Corriere italia veröffentlicht eine vom 23. Januar datierte Mitteilung aus Jerusalem, in der es heißt: Am 21. Januar Abends entstand in der Geburts-grotte Christi zu Betlehem zwischen italienischen Franziskanern und armenischen sowie griechischen Mönchen wegen der Jerusalem ein Konflikt, bei dem zwei Franzosen verwundet wurden. Der Guardian der Franziskaner ersuchte den Verweiser des italienischen Konsulats in Jerusalem, nach Betlehem zu kommen. Dieser kam, stellte eine Untersuchung an und besuchte die verwundeten Mönche. Der Gouverneur von Jerusalem instruierte telegraphisch den Muftir von Betlehem, sich dem italienischen Konsulat zur Verfügung zu stellen und sanfte nach Betlehem einen Polizeikommissar, einen Arzt und einen Gendarmerie-offizier. Auch der französische Bischof begab sich nach Betlehem.

Peteroburg, 31. Januar. (P. T.) Von den hier gewählten Arbeiterbevollmächtigten sollen einer verhaftet und sechs ausgewiesen sein.

Odeffa, 31. Januar. (P. T.) Auf der Preobraschennoststraße brach eine Judenmehel aus. Obgleich sie von der Polizei schon nach einer Viertelstunde unterdrückt war, erlitten mehr als fünfzig Juden Verletzungen.

New York, 31. Januar. (Meldung der Associated Press.) Hier eingegangene Telegramme verschiedener mittelamerikanischer Häfen melden, daß in San Salvador eine ernste Revolution auszubrechen drohe. Ähnliche Depeschen aus San Salvador berichten jedoch lediglich davon, daß zur Unterdrückung von Räuberbanden, die Morde und andere Verbrechen begingen, Truppen ausgetrieben worden sind.

New York, 31. Januar. (P. T.) Der Gouverneur von Jamaica hat um seine Entlassung gebeten.

Bereinstatender.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.
Militärverein 133. er Aue und Umgegend. Kaisergeburtstags-Nachfeier im Hotel Bauer Engel.
Männergesangsverein Niedertraun. Übungsstunde im „Wettiner Hof.“
Gesangsverein Liedertafel Aue-Zelle. Generaterversammlung im Hotel Eiche.
Männergesangsverein Sängerkorps. Übungsstunde im Restaurant „Erdelweiß.“
Athletenklub Germania. Übungsstunde im Restaurant „Feldschützen.“

Felsenkeller Aue-Zelle.

Freitag, den 1. Februar 1907
Schlacht-Fest

von 11 Uhr an Weißfleisch, später frische Würst sowie folgende Tage

Ausschank v. ff. Bockbier

Montag, Schweinsknochen mit Klößen und Sauerkraut
hierzu ladet freundlichst ein Karl Hutzschenreuter.

Rest. Schmelzhütte.

Morgen Freitag
Grosses Schlachtfest mit Bockbieranstich
wogu ergebnst einladet Emil Mehnert.

Wettiner Hof, Aue.

Freitag, den 1. Februar

Großes Schlachtfest mit Anstich v. ff. Bockbier.

11 Uhr Weißfleisch, Abends 6 Uhr Schweinsknochen m. Klößen.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 2., 3. und 4. Februar

Großes Bockbier-Fest

Retlich gratis (ff. Altenburger Bock) Retlich gratis
Schinken in Brotteig ff. Regensburger Würstchen
Frei-Konzert! Es ladet ergebnst ein Albert Modes.

Restaurant zum Tunnel.

Morgen, Freitag, den 1. Februar

Grosses Doppel-Schlachtfest

Von 11 Uhr vormittags an Weißfleisch.

Später frische Würst.
Abends Schweinsknochen mit Klößen
und Bratwurst mit Sauerkraut.

Anstich von
ff. Bockbier nach Münchner Art

Während des Bockbieres Auftreten einer hochf. Varietöttruppe.
Hierzu ladet ergebnst ein Max Kästner.

Warenhaus Max Rosenthal, Aue

Preise nur verbindlich,
solange Vorrat vorhanden.

Nach beendeter Inventur

Preise nur verbindlich,
solange Vorrat vorhanden.

Grosser

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

Die Kleiderstoff- und Seiden-Abteilung bietet besonders günstige Kaufgelegenheit:

Kleider- und Blusenstoffe Serie I Wert bis 1.50 Inventurpreis **95** Pfg. Serie II Wert bis 2.00 Inventurpreis **1²⁵** M. Serie III Wert bis 3.00 Inventurpreis **1⁶⁰** M.

Ein grosser Posten **Konfirmanten-Kleiderstoffe** in schwarz und allen Farben, **1¹⁸** jetzt **1** M.

Seidenstoffe für Blusen und Kleider, elegante moderne Streifen und Karos Serie I Wert bis 2.50 Inventurpreis **1** Mk. Serie II Wert bis 4.50 Inventurpreis **2⁵⁰** M.

Blusen-Sammete Serie I Wert bis 2.50 Mk. Inventurpreis **1²⁵** M. Serie II Wert bis 4.00 Mk. Inventurpreis **2²⁰** M.

Bunte Bettzeuge Bettbreite 68 Pl., Kissenbreite 29 Pl.	Bett-Damaste Bettbreite 85 Pl., Kissenbreite 55 Pl.	Hemdentuche ^{1/4} breit, kräftige Ware Mtr. 42 u. 38 Pl.
Handtuch (grau Drell) Meter 40 Pl. und 22 Pl.	Croise Barchente (weiss) Mtr. 52 u. 42 Pl.	Bettuch-Dowlas ¹⁵⁰⁻¹⁶⁰ breit 95 und 75 Pl.
Handtücher (weiss) Stück 48 Pl. und 30 Pl.	Inlett Bettbreite Meter 105 Pl., Kissenbreite 40 Pl.	Jaqu.-Tischtücher (gross) jetzt 73 Pl.
Tischtücher Stück 19 Pl., 12 Pl. und 5 Pl.	Hemdenbarchent (bunt) Mtr. 39 u. 29 Pl.	Damast-Tischtücher ^{110/125} jetzt 125 Pl.

Ein grosser Posten **Weisse Mulls u. tert. Mouffeline** für Ballkleider, mit **20** Prozent Preisermässigung.

Ein grosser Posten **Bunter Barchente u. Velours** für Blusen, mit **10** Prozent Preisermässigung.

500 Corsetts Durch Aufkauf eines Fabrik-lagers habe diese preiswert übernommen früherer Fabrikpreis bis 4.50 zum **Aussuchen jetzt 1,50**

50 Pelz-kolliers in Mufflon und Sealkanin farbig und schwarz, früherer Preis 20 Mk. Inventur-Preis **8 u. 10** Mk.

Weisse Wäsche.

Ein grosser Posten **Damen-Nachtjacken** Cöperbarchent mit Spitzen garn. Stck. **95** Pfg.
Ein grosser Posten **Damen-Beinkleider** mit Stickerei Stck. **95** Pfg.
Ein grosser Posten **Damen-Hemden** mit gestickter Passe Stck. **1.35** Mk.

Ein Posten angeschmutzter **Damen-Hemden**
Damen-Beinkleider
Damen-Nachtjacken
und **Kinder-Hemden** bedeutend unter Preis.

Ein Posten **Kinder-Hauben** in Tuch und Pläsch.
Serie I **75** Pfg. Serie II **1.—** Mk.

Barchent-Anstands-Röcke.

Weiss **Pique-Barchent** gebogt Stck. **1.75** Mk.
Bunt **Pique-Barchent** mit Volant Stck. **1.25** Mk.

Ein grosser Posten **w. Kinder-Hänge-Schürzen** **30** Pf.
bunte Schul-Schürzen **75** Pf.
wss. Trager-M.-Schürzen **75** Pf.
ohne Unterschied der Grösse.

Kinder-Kleidchen in Barchent
Serie I **1.—** Mk. Serie II **1.55** Mk.

Kostüm-Röcke.

Sport-Röcke, blau Cheviots, früher 4.50 Mk. Inventurpreis **3.25** Mk.
do. blau Cheviots mit Sprungfalten, früher bis Mk. 10.— Inventurpreis **7.20** Mk.
do. engl. Stoffe mit Falten, früher bis Mk. 7.50 Inventurpreis **4.50** Mk.
do. engl. Stoffe, früher bis Mk. 18.— Inventurpreis **10.—** Mk.
Schwarze **Satin-Röcke**, m. Futter reich besetzt, früher bis Mk. 18.— Inventurpreis **10.—** Mk.
Tuch-Röcke, schwarz und marine früher Mk. 25.— Inventurpreis **15.—** Mk.

Kinder-Hänge-Schürzen farbig } m. **15%** Preisermässigung.
schwarz }

Kinder-Stoff-Kleidchen
Serie I **2.25** M. Serie II **3.—** M.

Barchent-Blusen, früher Mk. 2.50 bis 5.50 jetzt **1,50** Mk.

Woll-Blusen, schwere Winterware früher Mk. 7.— bis 12.— jetzt **5.—** Mk.

Ein Posten **Seiden-Blusen** früher Mk. 5.—, 9.— und 15.— Inventurpreis **3,50, 7.—, 10.—** Mk.

Auf sämtlichen **Filzschuhen** gewähre ich **10%** Preisermässigung
Lederschuhwaren " " **5%**

Ein Posten **Herren-Stoff-Hosen** früher bis 6.— Mk. jetzt **3.—** Mk.
Ein Posten **Burschen-Stoff-Hosen** früher bis 4.— Mk. jetzt **2.20** Mk.
Ein Posten **Knaben-Anzüge** Gr. 7-12 früher 9.— Mk. jetzt **5.—** Mk.
Ein Posten **Burschen-Anzüge** früher 18.— jetzt **10.—** Mk.

Elegante, garnierte **Damen-Hüte** früherer Preis Mk. 10.— jetzt **3,50 u. 5.—** Mk.

Sport-Hüte früher bis 3.— Mk. jetzt **75** Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Grundsteuer Aue.

Die Staatsgrundsteuer für den 1. Termin 1907 nach 2 Pf. für die Einheit und die städtische Grundsteuer für den 1. Termin 1907 nach 5 Pf. für die Einheit sind fällig und spätestens bis zum

15. Februar 1907

an unsere Steuereinnahme, Zimmer 16, abzuführen. Gegen Säumnisse muß nach Ablauf dieser Frist sofort mit der Zwangsbeitreibung vorgegangen werden.

Aue, den 29. Januar 1907.

Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat. 3.

Reichstagswahl im 21. Wahlkreis.

Nachdem heute festgestellt worden ist, daß bei der Wahl am 25. dieses Monats 11830 Stimmen auf Herrn Ernst Grenz, Expedient in Schönfeld bei Leipzig, 8612 Stimmen auf Herrn Dr. Gustav Stresemann, Syndikus in Dresden-Alttadt, 6578 Stimmen auf Herrn Ernst Koch, Landtagsabgeordneten und Lithographen in Annaberg gefallen sind, während 20 Stimmen sich gesplittert haben, hiernach aber für keinen der genannten Kandidaten absolute Stimmenmehrheit erzielt worden ist, wird gemäß § 12 Absatz 1 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1899 in Verbindung mit § 28 Absatz 2 des Wahlreglements in der Fassung vom 28. April 1903 zur Wahl unter den mit den meisten Stimmen bedachten zwei Kandidaten als

- 1) Herrn Ernst Grenz, Expedient in Schönfeld bei Leipzig, und
- 2) Herrn Dr. Gustav Stresemann, Syndikus in Dresden-Alttadt

der 5. Februar 1907

festgesetzt und deshalb auf Folgendes hingewiesen:

1. alle auf andere als die vorgenannten zwei Kandidaten fallenden Stimmen sind nach § 30 Absatz 2 des Wahlreglements ungültig;
2. die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke die Wahllokale und die Wahlvorsteher unverändert;
3. bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben findet nicht statt.

Die Ermittlung des Ergebnisses dieser engeren Wahl findet am 9. Februar 1907 mittags 12 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses zu Scheibenberg statt.

Der Zutritt zu diesem Räume steht jedem Wähler offen.

Die Herren Wahlvorsteher oder deren Stellvertreter werden daran erinnert, daß nach § 25 des Wahlreglements die Wahlprotokolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken, darunter auch dem 2. Stück der Wählerliste (nicht auch dem Hauptexemplare) und den in § 20 des Wahlreglements bezeichneten Stimmzettel-Umschläge — portofrei alsbald nach der Wahl, jedenfalls aber so zeitig an mich einzusenden sind, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermine in meine Hände gelangen.

Für pünktliche Ausführung dieser Vorschrift sind die Herren Wahlvorsteher und deren Stellvertreter verantwortlich. Annaberg, am 29. Januar 1907.

Amthauptmann von Weid. Wahlkommissar für den 21. Wahlkreis.

Schneberg.

An Stelle des nach Blasewitz verzogenen bisherigen Ortsrichters für Niederschlema Herrn Gemeindevorstand Fischer ist heute Herr Gemeindevorstand Bernhard Klemm in Niederschlema als Ortsrichter für Niederschlema in Pflicht genommen worden. Schneberg, den 29. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

In der am 28. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering abgehaltenen Bezirksausschusssitzung wurde über 26 Gegenstände verhandelt.

Genehmigt bzw. beauftragt wurden 1) das Gesuch der Firma Gebr. Göh in Lauter um nachträgliche Genehmigung zur Aufstellung eines Schmelzhammers, 2) das Gesuch der Firma Holzstoff- und Papierfabrik Niederschlema um Genehmigung zur Stauanlagenveränderung, 3) das Gesuch des Max Herrmann aus Reichenhart in Aue um Hebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Brauweinhandel, Heberbergen und zum Krippen-schluß über Festlegung des Gehaltes des Gemeindevorstandes in Niederschlema, 4) das Ortschaftstatut für Unterstühengrün, 5) der 2. Einbezirkung einer vom Staatsforst an Wilhelm Viktor Heintz in Carlsfeld veräußerten Fläche in den Gemeindebezirk Carlsfeld, 6) die Bestimmungen über das Feuerlöschwesen der Gemeinde Schönfelderhammer, 7) die Wahl des Ratsregulatorens für den 1. Nachtrag zum Ortschaftstatut für Breitenbrunn.

Endgültig wurden die Anlageregulation für folgende Gemeinden genehmigt: Neuhilde, Walschleite, Jügel und Auerhammer.

Für zwei Klüppelführerinnen wurden Prämien gewährt. Den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft wegen der Wahl der Sachverständigen für alle im Jahre 1907 anhängig werdenden Enteignungen wurde zugestimmt. Mangels örtlichen Bedürfnisses wurden folgende Gesuche abgelehnt: 1) des Klemmners

Deutschlands älteste Parlamentarier.



Graf Hompesch

Von den Parlamentariern, die unter den ersten waren, die bei der Reichstagswahl 'es Jahres wieder verpflichtete' sind, sind diejenigen, die vom parlamentarischen Leben vom Anfang des Reichstages an, angehört haben, der Zentrumsgesellschaft Graf Hompesch und der sozialdemokratische Abgeordnete Abel. Sie beide werden auch dem neuen Reichstag angehören. Graf Hompesch, ist 1828 geboren, zählt zur Zeit also 81 Jahre, während Abel am 22. Februar seinen 67. Geburtstag begehen wird. Graf Hompesch der königlicher Kammerherr und Chorbalken des Malteserordens ist, ist mit der Zentrumspartei groß geworden und hat von Anfang an den Wahlkreis Düren-Jülich vertreten. Er ist seit 1893 Vorsitzender der Zentrumspartei. August Abel ist der eigentliche Gründer der sozialdemokratischen Partei. Er hat für die von ihm vertretenen Sachen schwere persönliche Leiden durchgemacht und unter anderem schon etwa 5 Jahre hinter Gittern saßen. Er ist seit 1892 Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei. Er war zunächst in Sachsen, späterhin in Straßburg gewählt und vertritt jetzt seit längerer Zeit den Wahlkreis Hamburg-Dü.



August Bebel

Bruno Fähnel in Jahnador) um Erlaubnis zur Qualifikation der Schankwirtschaft, des Brauweinhandels und zum Krippen-schluß für ein neuzubauendes Haus in Oberalfalter, 2) des Bergarbeiters Franz Richard Baumann in Ringenau um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee- und Sektbier. Gegen den von dem Holzschleifereibesitzer Karl Moritz Fischer in Mittweida vorgenommenen Stauanlagenveränderung trug der Bezirksausschuss Bedenken, Genehmigung zu erteilen.

Das Gesuch des Schankwirts Hermann Richard Wagner in Oberstehlema um Erlaubnis zum Heberbergen wurde von der Tagesordnung abgesetzt und endlich wurden eine Bezirksan-lagsache und ein Anlagenerlös erledigt.

Das Grubenunglück im Saarrevier.

In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, des Ministers Delbrück, der hohen Bergbeamten des Saarreviers und der Angehörigen der- un- gekommenen Bergleute wurde in Reben gestern um 3 Uhr nach-mittag die Trauerfeier abgehalten. Es war ein gewaltiger Menschenandrang. Die Halle, in der die Toten aufgebahrt waren, war mit Tannengrün geschmückt. Nach einem vom Bergbeamtenverein gefungenen Choral richtete Prinz Friedrich Leopold, tief erschüttert, etwa folgende Worte an die Ver-sammlung:

Im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers siehe ich hier, um den Hinterbliebenen mein aufrichtiges Beileid auszuspre- chen und um nachzufragen, ob hilfe reich eingegriffen werden kann, und ob hilfe reich eingegriffen worden ist. Angefächtes des schmerzlichen Verlustes, der nicht nur die Bergleute, sondern das ganze Vaterland betroffen hat, spreche ich Ihnen das innigste Beileid Seiner Majestät aus. Ein Trost möge es sein, daß jeder Mann seine Pflicht getan hat, wie es jedem Deutschen geziemend und wie es nicht anders erwartet werden kann.

Handelsminister Delbrück hielt eine Ansprache, in der er etwa folgendes sagte:

Ich kann Ihnen sagen, daß Seine Majestät der Kaiser am liebsten hierhergeleit wäre, um im Kreise der Bergleute sein Beileid auszusprechen. Ich stehe hier als erster Beamter der königlichen Gruben. Seine Majestät hat bereits den Prinzen Leopold mit reichen Mitteln zur ersten Linderung der Not ausgerüstet; es haben jerner reiche Mittel zur Verfügung ge- stellt die Großherzogin von Baden, der Erbgroßherzog von Baden als ehemaliger Kommandeur des 8. Armeekorps, der Deutsche Kronprinz und die Deutsche Kronprinzessin. Leider ist es trotz aller Mühden die Rettungsmannschaften nicht ge- lungen, noch mehr Menschenleben zu retten. Alle Beamten, vom Steiger bis zum ersten, dem Minister, haben die Pflicht, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß es den Untergebenen gut gehe. Ich sende den Toten als letzten Gruß die Worte nach, die ihnen auch zugerufen wurden, als der Schacht eröffnet wurde: Glück auf!

Auch die Geistlichen beider Konfessionen hielten An- sprachen. Der Gesang eines Chorals schloß die Feier.

Weiter liegen folgende Telegramme vor:

Reben, 30. Januar. Die Leichen der verunglückten Berg- arbeiter sind von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Erfannt sind 110 Leichen, 149 sind geborgen, 9 liegen noch in der Grube.

Reben, 30. Januar. An der Einfahrt in die Grube Reben zur Beseitigung der Unglücksstelle nahmen außer dem Ober- berghauptmann von Belsen, Berghauptmann Baur vom Ober- bergamt in Bonn, Geh. Ober-Bergrat Kießner aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe, sowie die Geh. Bergräte Dr. Klose vom Oberbergamt in Bonn und Krümmmer von der Bergwerksdirektion in Saarbrücken und mehrere andere höhere Beamte teil. Es wurde festgestellt, daß das Feuer er- loschen und eine weitere Explosionsgefahr nicht vorhanden ist. Später wurden Rettungsmannschaften in Stärke von 180 Mann unter Führung von sechs höheren und mehreren unteren Beamten ein und setzten die Rettungsarbeiten fort. Die im Keunfährerer Knappheitslazarett befindlichen 24 Verletzten sind sämtlich außer Gefahr.

Reb, 30. Januar. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion Saarbrücken sind nunmehr alle toten Bergleute der Grube Reben geborgen, bis auf 4, die bisher noch verschüttet sind. Das Schicksal von 5 Bergleuten ist noch ungewiß. Die Zahl der Toten beträgt 148.

der Ruths ganze Erscheinung umfaßten. Blide von solcher flammenden Leidenschaft müßten ja schließlich verwirrend auf eine unerfahrenen Mädchenseele wirken, daher, lieber Bruno, möchte ich dich bitten — aber vielleicht", unterbrach ich die Dame mit wenig unruhig forschenden Blick auf den Kessler, "ist dir der junge Mann wert, und du würdest seine Bewerbung um Ruth mit Vorliebe begünstigen?"

"Wade! Brüders noch eines anderen Bewerbers, Tante Lina!" gab Sternfeld mit einem nachdenklichen Zug um Mund und Augen zur Antwort; "Ruth ist noch zu jung, ich schon durch ein selbes Verlöbniß zu dinen. Offen gestanden läme es mir unerwünscht, hätte Brüdner einen untüchtigen tiefen Eindruck auf unieren Liebling gemacht."

"Doch bildet er belnahe deinen feten Begleiter?" warf Tante Lina ein. "Er stellte sich mir zuerst als Landsmann vor", versetzte Bruno aufsehend. "Seine spätere häßliche Bitte, ihm zu ge- statten, sich unserer Gesellschaft näher anzuschließen, konnte ich nicht ablehnen, ohne unartig zu sein. Ich glaube auch keinen Grund dazu zu haben! Nun, mein Lantling, erlaube mir eine Gegenfrage: Ist dir Nachteiliges über Otto Brüdner bekannt geworden?"

"Darauf hin, was man so hört, würde ich nicht wagen, über seinen Charakter ein Urteil zu fällen", lautete Tante Linas Entgegnung. "Persönlich lernte ich ihn ja erst hier kennen. Das würde dir vielleicht bessere Auskunft geben können, obgleich er mit dem jungen Brüdner auch nur in solem gesellschaftlichen Verkehr steht. Unserem fleißigen Leo ist jener nicht fremd, nicht nötig genug. Er tadelt den alten Kommerzienrat, daß er dem einzigen Sohne gestattet — allen noblen Passionen zu hul- digen!"

"Brüdners zählten wohl zu den Reichsten in unsezer Vater- land?" warf Doktor Sternfeld fragend ein.

"So heißt es allgemein, aber man weiß doch nicht nur, um zu verschwenden!"

"Darüber denken die Menschen verschiedenes, mein Leo je nach ihrer Eigenart! Nicht allzuviel machen von ihnen mögen solchen edlen Gebrauch, wie", Bruno er- bewegung Tante Linas Hand und drückte,

"eine gewisse, mir gar wohl bekann-



Sag die bereitgestellten Plätze. Steig nach unten, Kinn nach oben. Welche Abwechslung die Kiegen rings noch angehoben.

Irrwege.

Roman von H. Harby.

(3. Fortsetzung.)

Unausgesprochen.

"Auf keinen Fall noch jungen, Fräulein! Man darf das Publikum nicht verwöhnen, besonders nach Ihrem ohnehin zu reichhaltigen Programm." An diesem Abend zählte Otto Brüdner zu Fräulein Brandis enthusiastischen Bewunderern. Beim Verlassen des Konzertsaales neben Doktor Sternfeld herrschend, sagte er, ganz Feuer und Flamme: "Mit Ihrer phänomenalen Stimme gehört die gottbegnadete Künstlerin auf die Bühne! Da allein ist der für sie geeignete Platz! Binnen kurzem — jede Wette möchte ich darauf eingehen, — würde Fräulein Brandini als Sängestern erster Größe am Kunsthimmel glänzen! — Sind Sie nicht derselben Meinung, Doktor?" "Unbedingt, was Stimme und Begabung der jungen Dame anbetrifft", versetzte Sternfeld in gedämpftem Tone. "Es war auch ihre ursprüngliche Absicht, zur Oper zu gehen, aber, wohlmeinende Musikprofessoren und Operndirektoren rieten ab im Hinblick auf ihre unbedeutende äußere Erscheinung. Dieser Umstand war es, der Fräulein Brandini bestimmt hat, ihren liebsten Wunsch aufzugeben und sich an der 'Konzertfängerin' ge- nügen zu lassen. Aber der durch leidige Gründe gebotene Ver- zicht ist ihr überaus schwer geworden, darum die Bitte, ah", unterbrach sich Sternfeld, "unsere Damen!" Er nickte Schwester und Tante einen Gruß zu und schloß dann seine unterbrochene Rede in hastigem Flüsterton: "Also bitte, Herr Brüdner, ver- meiden Sie in Gegenwart der Künstlerin den wunden Punkt ihres Lebens durch eine diesbezügliche Aeußerung zu berühren!" "Selbstverständlich! Dank für die Warnung!" antwortete der Fabrikant, schon nicht mehr ganz bei der Sache. Er strebte an Ruths Seite zu gelangen. Sowie er ihrer anständig wurde beherrschte ihre jungfräuliche Schönheit alle seine Sinne."

Am selben Abend, nachdem Sternfeld und Irma Brandini in ihre Villa zurückgekehrt waren und einander schon "Gute Nacht" gesagt hatten, suchte Tante Lina ihren Neffen nochmal in seinem Zimmer auf. Er sah schreibend am Tisch, ohne die geräuschlos Eintretende zu gewahren. — Sie betrachtete ihn topfhiüttelnd. "Schon wieder tätig? noch in der Nacht? Heißt das: hier deiner Erholung leben, Bruno?" Die leise Frauenstimme durch- drang ein vorwursvoller Ton. Beim ersten Wort blinnte Stern- feld verwundert auf. "Ein kurzer Ausfall fürs Sonntagsessen — ich befand mich gerade in geeigneter Stimmung", erklärte der Doktor. "Aber nun laß mich vor allem fragen, welche wichtige Angelegen- heit dich, liebendes Tanten, nach so spät zu mir führt?" "Hätte ich gewußt, daß ich dich in der Arbeit störe, —" "Sie läuht mir nicht davon, Tante Lina!" versetzte er lächelnd. Er erhob sich, geleitete seinen nächtlichen Besuch zu einem Divan und neben ihm Platz nehmend, forschte er freud- lich: "Was bedrückt dich, Tante Lina?" "Sie küerte ein paar Augenblicke mit der Antwort und fragte dann, ihre dunklen Augen gespannt auf Brunos Antlig und heftend, unermittelt: "Ist dir Herr Brüdner als Schwager willkommen?" Der geistreiche Gelehrte zeigte ein wahrhaft verblüfftes Ge- sicht. "Brüdner? als Schwager?" wiederholte er langsam. "Nun ja," bestätigte Tante Lina mit erhobter Betonung. "Das der genannte Herr in unsere Ruth rasend verliebt ist, liegt doch klar vor aller Augen! Sollte es dir allein entgehen, Bruno? Deinen scharfen Widen?" "Ich bin überzeugt, Tanten, du nimmst die Sache zu ernst", entgegnete Doktor Sternfeld gefassen. "Brüdner zeigt sich als ein aufmerksamer, galanter Cavalier, doch ohne Zudringlichkeit. Ich gefalle mirere holde Ruth — wie sollte sie auch nicht? Daß dabei seine Herzentrube gefährdet, glaube ich kaum, und geriete sie selbst ein wenig ins Schwanken, so hat es doch für Ruth keine Gefahr — so lange sie ihre volle Unbefangtheit bewahrt."

